



der Zeit gerecht zu werden. Wir constatiren schon an dieser Stelle den tiefen Eindruck, den dieser Theil der Enunciation des Redners im Hause hervorbrachte. Ein Mann von der conservativen Gesinnung dieses Präsidenten der Magnatentafel dürfte mehr als irgend Jemand dieser illustren Körperschaft jene „neuerstandenen, unabweisbaren und berechtigten Ansprüche“ vor die Augen rücken, welche nunmehr an dieselbe herangetragen sollen, um sie zu einem „lebensthätigen Theile der Gesetzgebung“ zu machen.

Die Annahme, daß die westafrikanische Conferenz noch vor Weihnachten ihre Thätigkeit beenden haben wird, wird auch in Pariser unterrichteten Kreisen getheilt. In der ägyptischen Frage sind der englischen Regierung noch keinerlei Mittheilungen seitens der Cabinets zugeworfen: doch glaubt man Anzeichen zu bemerken, daß die bisher äußerlich lau geführten Pourparlers der Regieren fortan einen lebhafteren Charakter annehmen dürften.

„Libertà“ behauptet, zwischen Italien und England werden wegen Besitzergreifung eines Gebietes in Afrika seitens Italiens thatsächlich Verhandlungen gepflogen; die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Die Berichte der Missionen in China lauten sehr betrübend. Der Propaganda sind fünf trübselige laute Meldungen insbesondere aus Korea-Tschu zugeworfen, welche von zahlreichen Kirchenzerstörungen und Plünderungen in den Missions-Stationen, sowie von argen Gewaltthätigkeiten an Männern und Frauen erzählen.

Die Meldungen von der Besetzung des Hafens von Zula durch das italienische Kriegsschiff „Messagerio“ entbehren jeder Begründung. Zula wird von englischen Truppen und von einer ganz kleinen ägyptischen Garnison besetzt gehalten. — Nach Berichten aus Nizza wird die französische Grenze gegen Italien ihrer ganzen Ausdehnung nach von französischer Seite besetzt. — Die Commission zur Unterhandlung des italienisch-japanesischen Handelsvertrages wird demnächst in Tokio zusammentreten.

Der Redvide wünscht, daß die Minister die Frage der Siege in der Staatskassendebatte verhandeln. Die Generalconsuln Deutschlands und Russlands beharren auf der unverzüglichen persönlichen Antwort des Redvide.

Gewisse diplomatische Schritte scheinen anzudeuten, daß in der ägyptischen Frage die continentale Entente fest aufrechterhalten werden soll. Gesehe dies, so werde England sich unbedingt genöthigt sehen, ein Compromiß auf dem politischen Terrain zu suchen. Man erwartet es für notwendig, daß Europa bei Zeiten Rath schaue, ehe in England eine der zum Protectorat oder zum Bankerott drängenden Parteien eine vollzogene Thatsache schafft. Es könnte nicht überraschen, wenn der westafrikanischen Conferenz eine ägyptische folgen sollte.

**Bericht**

des zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Reform des Oberhauses entsendeten Ausschusses betreffend den Gesetzentwurf über die Umwandlung der Magnatentafel in ein Oberhaus.

(Schluß.)

Ein ganz neues Element in dem umgestaltenden Oberhause werden die auf Lebensdauer ernannten Mitglieder bilden und der Ausschuss erblickt in der That in der Ernennung das geeignetste Mittel dazu, um dem Oberhause die nützlichsten und verdienstvollsten Elemente jener Schichten zuzuführen, die bisher außerhalb des Kreises der schon aufgezählten Mitglieder gestanden sind, damit das Oberhaus mit dem öffentlichen Leben, mit seinen Bedürfnissen und fortschreitenden Ansprüchen in steter Verbindung stehe, andererseits aber von der bei der Wahl unvermeidlichen Gefahr befreit bleibe, daß die bedenklichen Schwankungen der Tagesstimmungen oder gar die Entfremdung gegen den ungarischen Staatsgedanken in dem Oberhause der ungarischen Nation selbst eine noch so geringfügige Vertretung finden. Angesichts der Besorgnisse aber, daß die für Lebensdauer ernannten Mitglieder die erforderliche Unabhängigkeit des Oberhauses vernichten könnten, gibt der Ausschuss seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß bei dem größten Theile der auf diesem Wege ins Oberhaus gelangenden Elemente die in Verdiensten zurückgelegte öffentliche Laufbahn und die Unabhängigkeit der Stellung unzweifelhaft ein größeres Maß von Unabhängigkeit sichern, als die bei der Ernennung bisher thatsächlich bestandenen Modalitäten oder gar die an Stelle der Ernennung empfohlene Wahl im besten Falle bieten könnten, zumal bei dem letzteren die stets an die Zeit gebundene Bevollmächtigung unberechenbare Wechselfälle schafft. Uebrigens dürfen wir nicht vergessen, daß der Entwurf gerade mit Rücksicht auf die Unabhängigkeit des Oberhauses die ernannten Elemente auf ein Viertel, beziehungsweise auf ein Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder beschränkt. Aus demselben Grunde legt der Ausschuss auch darauf Gewicht, daß bezüglich des Oberhauses im Allgemeinen und bezüglich seiner ernannten Mitglieder insbesondere nicht solche Bestimmungen der Incompatibilität ausgesprochen werden, wie solche durch unsere Gesetze auf die Mitglieder unseres Abgeordnetenhauses Anwendung finden. Durch eine derartige Beschränkung würden wir nur die grundverschiedene Natur der beiden Häuser verwechseln und das Oberhaus sehr vieler nützlicher Mitglieder berauben, ohne seine Unabhängigkeit zu steigern; denn von dem bereits Gesagten völlig abzusehen, sind doch die erblichen Mitglieder in erster Linie berufen, diese Unabhängigkeit zu sichern.

Bezüglich der Organisation des Oberhauses, also des ersten Abschnittes, acceptirt der Ausschuss im Allgemeinen den Standpunkt der Regierung und wenn auch einzelne Änderungen an dem Entwurfe vorgenommen wurden, so galten dieselben weniger dem Wesen, sondern waren mehr darauf gerichtet, die betreffenden Bestimmungen präciser zu formuliren.

Hinsichtlich des Rechtskreises des Oberhauses jedoch empfiehlt der Ausschuss im Gegentheile zur ursprünglichen Fassung des Entwurfes wesentliche Änderungen. Obgleich sich der Ausschuss dem für die Fassung des Entwurfes sprechenden Argumente durchaus nicht verschloß, daß eine richtigere Theilung der Arbeit die Gewährung des Rechtes der Initiative an das Oberhaus fordern würde, wollte er dennoch andererseits nicht solchen Verfügungen zustimmen, die geeignet wären, den gegenwärtig im Abgeordnetenhause ruhenden Schwerpunkt der Gesetzgebung zu verrücken. Der Ausschuss widerlegte sich daher der Theilung des Rechtes der Initiative an das Oberhaus nicht. Während aber der Entwurf nur jene wichtigsten Gegenstände der Initiative des Abgeordnetenhauses vorbehielt, durch welche die meisten europäischen Verfassungen der Volksvertretung das Lebensgewicht in der Gesetzgebung zu sichern vermögen und dieselben durch jene Angelegenheiten vermehrte, die Kraft der eigenartigen Verhältnisse unserer Verfassung unter denselben Gesichtspunkt fallen; hielt es der Ausschuss für notwendig, außer diesen wichtigsten Gegenständen, auch alle jene Verfügungen dem Rechtskreise der Initiative des Oberhauses zu entziehen, die sich auf die Grundgesetze des Landes, auf die obersten Garantien unserer Verfassung und auf die obersten Garantien unserer Freiheit beziehen. Die übrigen in diesem Abschnitte vorgeworfenen Änderungen sind nicht principielle Natur sondern beschränken sich hauptsächlich darauf, die Voraussetzung anzuschließen, als ob der Entwurf die auf die Beratungen des Reichstages bezüglichen und in dem vorliegenden Gesetze nicht erwähnten Bestimmungen der 1848er Gesetzgebung überleben oder fiktiven wolle.

Endlich empfiehlt der Ausschuss im dritten Abschnitte nur solche Änderungen, die lediglich eine präcisere Fassung herbeiführen, doch will

der Ausschuss nicht verkennen zu erklären, daß im § 25 das von der ungarischen Gesetzgebung stets hochgehaltene Princip der Achtung erworbener Rechte abermals zur Geltung gelangt, worauf der Ausschuss seinerseits besonderes Gewicht legt.

Der Bericht zählt sodann die von uns bereits mitgetheilten Modificationen auf und fährt dann fort.

Die an das Abgeordnetenhause gerichteten und uns übergebenen Petitionen der Comitats Beles, Esik, Hajdu, Heves, Maros-Torda und Eisenburg in Angelegenheit der Reform des Oberhauses, unter denen die von Maros-Torda nur im Allgemeinen die Nothwendigkeit der Reform betont, während die übrigen hauptsächlich die Theilnahme der Municipien an der Zusammensetzung des Oberhauses fordern, haben wir nach erfolgter Berücksichtigung im Archiv des Hauses niedergelegt, damit bei der Berathung des Entwurfs Einsicht in dieselben genommen werden könne.

Indem wir nunmehr den Entwurf der Regierung mit den bezeichneten Änderungen dem geehrten Hause zur Annahme empfehlen, thun wir dies, erfüllt von der Ueberzeugung, daß wir — indem wir eine hundertjährige Institution unserer Verfassung ändern müssen — einerseits mit allen jenen Anforderungen unserer Zeit rechnen, ohne deren Berücksichtigung das Oberhaus keine lebenskräftige Stütze unserer Verfassung werden kann, andererseits aber treu feithaltend an unserer im Eingange dieses Berichtes gekennzeichneten Aufgabe, und jeder solchen Neuerung enthielten, welche den Jahrhunderte hindurch geübten und auch in künftigen Jahrhunderten zu hüthen nationalen Charakter dieser Institution auch nur im Entferntesten gefährden könnte.

Budapest, 8. December 1884.

Ludwig Lang,  
Referent.

Graf Ludwig Tisza,  
Präsident.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Budapest, 17. December.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzung. Das Abgeordnetenhause ging in die Specialdebatte über das Communications-Budget ein. Der Debatte ging vorerst eine kleine Discussion über das nächste Programm des Hauses voraus, und wurde nur bis inclusive Samstag fortzusetzen, am Samstag die Petitions- und Immunitäts-Angelegenheiten zu erledigen und die nächste Sitzung nach den Ferien am 10. Januar abzuhalten. Eine weitere Discussion veranlaßte die Meldung Literary's über den Beschluß der II. Gerichtscommission, betreffend die Sz. Enderer Wahl. Die äußerste Linke schloß sich, in eine förmliche Debatte über diese processuale Zwischenfrage einzugehen, und auch die antisemitischen Nachbarn der Unabhängigkeitspartei hatten bereits ihre Wortführer für die Debatte vormerken lassen, als der Minister-Präsident in dieser Controverse über die Auslegung der auf die Kompetenz der Gerichtscommissionen bezüglichen Bestimmungen der Hausordnung rückhaltlos den Standpunkt der oppositionellen Interpretatoren acceptirte. Zur allgemeinen Befriedigung ward hiedurch eine weitere Debatte gegenstandslos, und der Beschluß der Gerichtscommission wurde vom Plenum insofern einer Correctur unterzogen, als das Haus die an die neuerliche Unterredung geknüpfte Clause von der vorhergehenden Deponirung weiterer 1000 fl. durch die Sz. Enderer Petenten aufgehoben hat.

Das große Ereigniß des Tages, der Amtsantritt des neuen Präsidenten des Oberhauses, Baron Paul Sennyey, vollzog sich unter sehr interessanten Aeußerlichkeiten. Lange vor der anberaumten Stunde waren die Galerien bereits dicht besetzt und besonders waren es die für die Mitglieder der zweiten Kammer reservirten Theile, deren Fassungsraum vollständig ausgenutzt war. Namentlich waren es die Mitglieder gemäßigter Opposition, die sich in großer Anzahl eingefunden hatten. Die Ministerbank war vollständig besetzt, nicht weniger als acht Minister waren erschienen und bekanntlich war auch der neunte, Baron Kemény, Mos durch die gleichzeitige Verhandlung seines Budgets im Abgeordnetenhause am Erscheinen verhindert. Auch die Damengalerie erfreute sich heute derselben Frequenz wie gestern, und auch heute war es die haute société, die ihre elegantesten Vertreter gesandt hatte.

Im Saale selbst, der keine außerordentliche Frequenz zeigte, wurde zunächst der gestern geschiedene Präsident bemerkt, der heute hinter der Ministerbank zwischen dem Banus von Kroatien und Graf Franz Jichy Platz genommen hatte. Auch Baron Edelsheim-Spulai hatte sich auf seinem gewöhnlichen Platze eingefunden.

Als der neue Präsident in Nationaltracht, die Rechte mit dem Stefanorden geschmückt, im Saale erschien und nach Austausch einiger Begrüßungsworte mit den ihm zunächst stehenden Magnaten die Präsidententribüne bestieg, herrschte tiefes, erwartungsvolles Schweigen. Die den neuen Jubel Curia seit seinem letzten Auftreten nicht gesehen, waren von seinem kräftigen Auftreten ebenso angenehm überrascht, wie von der den ganzen Saal erfüllenden sonoren Stimme, mit welcher Baron Sennyey seine im Tone mannafter Entschiedenheit gehaltene und von patriotischer Wärme getragene Rede hielt.

Die Rede selbst machte einen tiefen Eindruck, ab und zu und zum Schlusse derselben ertönten Ejzenrufe, die sich anlässlich der bedeutamen Worte, die Bischof Schlauch im Namen des Oberhauses an den neuen Präsidenten richtete, womöglich noch steigerten. Mit dem herzlichsten Dankesausdruck für diese eloquente Begrüßung war die feierliche Scene zu Ende.

**Inland.**

Budapest, 16. December. An Stelle des zum Staatssecretär ernannten Regierungs-Commissärs Desider Grömon wurde — wie verlautet — vom Minister des Inneren der Abgeordnete Adam Bornemiza zum Regierungs-Commissär für die eingewanderten Szango-Magyarer ernannt. — Der Banus Graf Kuyen weilt seit einigen Tagen hier und wird erst morgen nach Agr. zurückkehren, weil er an den Sitzungen der Magnatentafel theilnehmen will. Während seiner Anwesenheit in Budapest erlangte er die Genehmigung zur Einbringung der Inzennmitat und der Budgetvorlage, ferner vereinbarte er mit der Regierung jenes königliche Rescript, welches als Antwort auf die Adresse des kroatischen Landtags in der ersten Sitzung nach Weihnachten erlassen werden soll und durch welches der Landtag aufgefordert wird, die Regnicolar-Deputation zu wählen.

Agram, 16. December. Der Sections-Chef für Inneres, Stanokovic, ist auf telegraphische Verurufung dem Vernehmen nach in Angelegenheit der Indemnitäts-Vorlage nach Budapest abgereist. Wie verlautet, werden die „Unabhängigen“ trotz der abgegebenen Erklärung in den Landtag eintreten, um die Verhandlungen über die Indemnität und die Wahl einer Regnicolar-Deputation bis zum Wiedereintritt der noch für drei Sitzungen ausgeschlossenen Staroscedivianer hinauszuziehen.

Wien, 16. December. (Sitzung des Herrenhauses.) Präsident Graf Trauttmansdorff eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache. — Er betont das Befugniß des neuen Reichsrathsgebäudes als ein bedeutungsvolles Moment im Verlaufe der Entwicklung und Consolidirung der bestehenden Institutionen, geeignet, die patriotische Befriedigung zu erwecken. Ferner dankt der Regierung, namentlich dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, dann dem großen Meister der

Baukunst und allen Mitgliedern des Parlamentes, welche gemeinsam um die Herstellung des Monumentalbaues sich bemühten, und schließt mit dreimal wiederholten begeisterten Hochrufen auf den Monarchen. — Nach der Trauerandacht für die Verstorbenen leitete die Neuer-nannten die Angelobung. — Minister-Präsident Graf Taaffe theilt die Vorkehrungen anlässlich der Ueberführung in Galizien mit und erwähnt die im Unterhause vorgelegte hierauf bezügliche kaiserliche Verordnung. Er erbittet das Wohlwollen des Hauses bezüglich der getroffenen Maßregeln. — Der Staatsvoranschlag wird der Budget-Commission, und die Gewerbeordnung einem Neuer-Ausschusse zugewiesen. Die Pfandbeschlusse gehen an den vollwirthschaftlichen Ausschuss. Hierauf folgen die Ergänzungswahlen. Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 16. December. Die Verfassungspartei des Herrenhauses hielt heute eine Conferenz, in welcher die bisherigen Vorstands-Mitglieder Fürst Schönburg, Fürst Friedrich Liechtenstein, Fürst Adolf Auersperg, Schmerling und Hasner wiedergewählt wurden.

**Ausland.**

Berlin, 16. December. Der geistige Beschluß des Reichstages findet auch bei der Mehrzahl der deutsch freisinnigen Blätter keine Billigung. Die „National-Zeitung“ sagt, der Beschluß werde in höchster Weise im Lande befremden und weitgehende Mißbilligung erfahren. Der „Börsen-Courier“ findet, die „Freisinnigen“ hätten ihrer Partei durch ihre Haltung einen schlechten Dienst erwiesen. Das „Berliner Tageblatt“ äußert lebhaftes Bedenken und findet den Beschluß für mindestens kleinlich. Nur die „Börsen-Zeitung“ tritt für den Beschluß ein.

Berlin, 16. December. (Reichstag.) Bei Fortsetzung der Etablierung wurde der für das Generalconsulat in Raptstadt geforderte Betrag mit 132 gegen 124 Stimmen abgelehnt und nur der von der Commission beantragte geringere Betrag für einen Consul bewilligt. Derselbe Beschluß wurde auch bezüglich Korea's gefaßt. Für Apia wurde statt eines Consuls und dreier Viceconsuln nur ein Consul und ein Viceconsul bewilligt.

Brüssel, 16. December. Die gemäßigte Faction der liberalen Vereinigung beschloß, sich von der alten liberalen Vereinigung zu trennen. Zur Ausführung dieses Beschlusses wurde eine Commission niedergesetzt.

Paris, 16. December. Die Handelskammer von Havre beschloß ebenfalls einen energischen Protest gegen die beabsichtigte Erhöhung des Getreides- und Mehlzölles.

London, 16. December. Aus Korti wird gemeldet, daß ein Bote aus Chartum angekommen ist, welcher elf Tage zur Reise gebraucht hat. Derselbe berichtet, daß Gordon sich wohl befinde, er habe den Aufständischen eine schmerzliche Niederlage bereitet, indem er die Forts bei Andermann in die Luft sprengen ließ.

Konstantinopel, 16. December. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Galice hatte am letzten Dienstag eine längere Unterredung mit Assim Pascha dem Minister des Aeußeren, betreffend die serbischen und bulgarischen Bahnanstöße.

Budapest, 16. December. Die Verhandlungen zur Besöhnung Kofetti's mit Bratiano sind noch nicht abgeschlossen. — Der Metropolitan-Primas, welcher in den Abreisausschuss des Senats gewählt worden, ist aus demselben wieder abgetreten.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 19. December.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Bezirksrichter des Szamosujvarer Bezirksgerichtes: den Advocaten Franz Sajzagó; zum Unter-Richter beim Nagyajtarer Bezirksgericht: den Notar des Hermannstädter I. Gerichtshofes, Titus Lazar; zum Viceanwalt bei der Devarer Anwaltschaft: den Concipitlen der Marosvasarhelyer Oberanwaltschaft, Dr. Dominik Pap; — ferner zu gestatten die Uebersetzung des Unter-Richters des Szajregener Bezirksrichters, Nikolaus Horvath, in gleicher Eigenschaft zum Marosvasarhelyer Bezirksrichters.

Der k. ung. Finanzminister hat den Steueramts-Diurnisten Julius Szavay zum staatlichen Executor für das Gebiet der Comitats Groß- und Klein-Kokel ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Professor und den bei der Bibliothek der Budapestener Universität angestellten Bibliotheks-Hilfsofficial, Samuel Barabas, zum Bibliotheksofficial bei der Bibliothek der Klausenburger Universität ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Paul Sarlay zum Kanzlisten 2. Cl. beim Nagypeder k. Bezirksgefängniß in provisorischer Eigenschaft ernannt.

- (Tagesordnung) zu der am 22. d., Vormittags 9 Uhr, im Comitatsstiftungssaale abzuhaltenden Sitzung des ständigen Ausschusses: 1. Wahl des Leichterer Notars und Recurs dagegen. 2. Beschluß der Gemeinde Girelsau um Abschreibung einer unentgeltlichen Actisforderung. 3. Beschluß der Gemeinde Algen betreff Aufhebung eines Vergleiches mit der Gemeinde Bendorf wegen Widerecht. 4. Statut der Gemeinde Leichter betreff die Aufnahme von Fremden in den Gemeinde-Verband. 5. Statut der Gemeinde Thalheim betreff die Aufnahme von Fremden in den Gemeindeverband. 6. Beschluß der Gemeinde Petersdorf wegen Waldentföndigung an die dortige ev. Kirche. 7. Beschluß der Gemeinde Gurariu betreff Sicherstellung einer Forderung an Jon Rebege und Recurs dagegen. 8. Statut über eine von der Gemeinde Heltau beantragte Bauordnung (wird zur genaueren Feststellung des bereits gefaßten beschlusses reasumirt). 9. Gesuch der Gemeinde Sinna um Erlassung einer Schuld von 625 fl. an den ehemaligen Hermannstädter Stuhlsfond. 10. Antrag des Vicegepans wegen Genehmigung der nöthigen Reparaturen an der Stuhls-Wühlwehre in Szajgor. 11. Gesuch des Comitats-Kanzlisten Dobay Antal wegen Bewilligung einer Remuneration. 12. Antrag des Vicegepans auf Bewilligung eines Betrages von 200 fl. zur Remuneration für die Comitats-Diener. 13. Schlußrechnung und Bilanz der Mühlbächer städt. Waisencassa pro 1883. 14. Armenfondrechnungen der Gemeinden Großau, Deal, Reho, Petersdorf, Schellenberg, Toportsa und Hammerdorsdorf. — 15. Etwa noch weiter einlaufende Gegenstände.

(Treibjagd.) Sonntag den 21. d. findet bei gütlicher Witterung im Neusdorfer Jagdrevier eine Treibjagd statt, wozu alle p. t. Mitglieder der Jagdgesellschaft eingeladen werden. Näheres bei Herrn D. Schuster, Büchsenmacher, Heltauergasse.

(Für Pachtliebhaber.) Am 28. December l. J. 10 Uhr Vormittags findet beim Fogaraser l. Bezirksgericht die Offertverhandlung wegen Erstehung des Schanzrechtes in Fogaras für die Dauer vom 1. Januar 1885 bis 31. December 1890 statt. Versiegelte Offerte können bis dahin auch abgedondert für den Wein-, Bier- oder Branntweinschank überreicht werden. Die näheren Bedingungen sind aus der im Inseratentheil unseres heutigen Blattes enthaltenen Kundmachung zu ersehen und können auch bei der k. ung. Staats-Gefüts-Domänen-Direction jederzeit eingesehen werden.

(Haub.) Am 12. d. Abends gegen 6 Uhr, drangen vier maskirte und bewaffnete Räuber in die Wohnung des Kronstädter Einwohners Samuel Reumann, brachten dem alten Manne drei Verlegungen bei und suchten dann nach Mitnahme von 5 Stück Fünfer-Noten das Weite. Als auf das Geschrei der Diensthoten, welche sich

durch da die Häul  
in Klau  
Barto  
des Hote  
der seine  
demselben  
erklärung  
wenn er  
Bürger  
dieser  
zigen  
geständni  
graphirt  
Der Sob  
fünf tele  
Herrn er  
seinem  
Herr hat  
nehmend  
nichts wi  
nicht an.  
mittelte  
das Amt  
rungen a  
ste mußte  
ihres Ant  
hindurch,  
Genügt h  
anhören  
mehr an  
15. d. ge  
wehrt  
stehergass  
sei und e  
von der  
zünftig  
einen Ma  
Die Jerrfi  
breite im  
vernehm  
der Feuer  
gebreitet,  
sollte, au  
begaben s  
innen de  
ausfiel,  
sitzenden  
Das arm  
physiatri  
Widerstan  
Kloster de  
Besuch im  
Cassen  
wie aus  
haftung d  
riefige  
Gehuerlich  
Eintreffen  
beamtete  
wüteten  
eingeliefer  
15. d. b  
Menschen  
Zwischen  
Alpenföni  
sich zu  
zu sonne  
verwirrt,  
übrigen  
bewirkte  
den guten  
gemacht  
sich aus  
wenig in  
langen  
Der Zwi  
stürmische  
so schreibt  
Janni Er  
Sonderba  
Wortes i  
weit über  
Pretiosen,  
kaum die  
Kleidungs  
Nachsch,  
beständig  
würde.  
Abgeordn  
paßte.  
ihre Vertr  
Effect in  
um, der  
mit golde  
solte, wa  
Bald sam  
schöne Au  
zugleich  
nahm. E  
der Vertr  
sie endlich  
samt Al  
Abgeordn  
während  
um einen  
gegebenen  
word eine  
Mahnwort  
30 Litr  
Fieder“.

durch das Fenster zu retten suchten, die Nachbarn herbeieilten, waren die Räuber bereits verschwunden.

(Selbstmord.) In der Nacht vom 17. zum 18. d. hat in Klausenburg ein Reisender, der sich unter dem Namen Gottfried Bartosik ins Fremdenbuch eingetragen hatte, in einem Gastzimmer des Hotels „Hungaria“ erschossen.

(Telegraphische Liebesgeständnisse.) Ein Vater, der seinen Sohn nach Wien sendet, damit er hier Jus studire, von demselben aber statt der Zeugnisse über gut abgelegte Prüfungen Liebeserklärungen erhält, und zwar telegraphisch, der hat unzweifelhaft Recht, wenn er seinen Sprößling für verrückt hält. Herr W., ein ruhiger Bürger in St. Mikoly in Ungarn, wähnt seinen Sohn ruhig den juristischen Studien nachgehend, da erhält er von demselben an einem einzigen Tage drei Depeschen, jede ein schweres, geschlagenes Liebesgeständniß enthaltend. Der Herr Papa schüttelt den Kopf und telegraphisch nach Wien: „Lieber Arthur, bist Du verrückt geworden?“ Der Sohn antwortet nicht, doch kommen im Laufe zweier Tage noch fünf telegraphische Liebeserklärungen angedrückt. Da wird es dem alten Herrn endlich zu dick. Er setzt sich auf und fährt nach Wien, um nach seinem Sohne zu sehen. Die Geschichte wird bald klar. Der junge Herr hatte auf der Straße ein Mädchen gesehen, welches ihm ausnehmend gut gefiel, nur wollte das Fräulein von seiner Werbung absolut nichts wissen und nahm die Liebesbriefe, welche er ihr zusteckte, nicht an. Endlich erfuhr er, daß sie Telegraphistin sei und nun übermittelte er ihr die Liebesbriefe in Form von Depeschen. Er kam in das Amt, wo das Fräulein bedienstet ist, setzte dort seine Liebesbethörungen auf und überreichte ihr das Blaqueet. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte es lesen und telegraphische dann den Inhalt an den Papa ihres Anbeters, wosin er adressirt war. Das ging so mehrere Tage hindurch, bis der Papa nach Wien kam und seinen Sohn verb absankelte. Genügt hat es trotzdem nichts. Da ihn das Fräulein noch immer nicht anhören will, telegraphirt der Herr Studiosus noch immer, jedoch nicht mehr an seinen Vater, sondern — an seinen Onkel.

(Eine Zerrfünne im Kloster.) Aus Wien wird unterm 15. d. gemeldet: Heute früh um dreiviertel 7 Uhr wurde die Feuerwehrliaie in Margarethen verständigt, daß im Frauenkloster in der Einsiedlergasse, Bezirk Margarethen, plötzlich ein Mädchen irrsinnig geworden sei und ein im zweiten Stock befindliches Fenster geöffnet habe, um sich von der Brüstung desselben auf das Straßengpflaster zu stürzen. Unverzüglich wurde auch die Centrale um Hilfe ersucht und dieselbe sendete einen Rettungswagen mit sechs Feuerwehrmännern in das Kloster. Die Zerrfünne sah, als die Feuerwehrmänner erschienen, auf dem Fensterrampe im zweiten Stocke, blickte gleichgiltig hinab und trug mit deutlich vernehmbarer Stimme ein Lied vor. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Feuerwehrmänner wurde rasch vor dem Hause das Springtuch ausgebreitet, um die Unglückliche, falls sie auf das Straßengpflaster springen sollte, aufzufangen. Exerciermeister Gessner und Turmmeister Rörner begaben sich nun in das zweite Stockwerk, und nachdem man die von innen verpererte Thür des Zimmers, in welchem das Mädchen sich aufhielt, eingedrückt, konnte die Zerrfünne, die unbeweglich in ihrer sitzenden Stellung ausharrte, aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Das arme Mädchen, das gegen seine sofortige Transportierung auf die psychiatrische Klinik des allgemeinen Krankenhauses nicht den geringsten Widerstand leistete, heißt Theresia Hoffmann, ist die Schwester der im Kloster bediensteten Hausbesorgerin, und hatte den geistigen Tag über zu Besuch im Kloster gemacht. Die Arme dürfte an religiösem Wahnsinn leiden.

(Große Defraudation beim Wiener Giro- und Cassenverein.) In Wiener Börse- und Geschäftskreisen erregte, wie aus Wien gemeldet wird, die am 16. d. Morgens erfolgte Verhaftung des Bureauchefs des Giro- und Cassenvereins Eduard Baldey riesige Sensation. Eine Zeit lang stockte der Verkehr gänzlich, die ungeheuerlichen Gerüchte wurden colportirt und erst eine Weile nach dem Eintreffen der ersten Kunde wurde bekannt, daß der genannte Oberbeamte wegen einer zum Nachtheile des Giro- und Cassenvereins verübten Defraudation in der Höhe von 166.145 fl. dem Landesgerichte eingeliefert worden sei.

(Ein eingezwickter Berggeist.) Aus Wien wird vom 15. d. berichtet: Die geistige Aufführung des „Alpenkönig und der Menschenfeind“ im Theater a. d. Wien war mit einem höchst dramatischen Zwischenfalle verknüpft. Als nämlich nach der Scene im Schlosse des Alpenkönigs der Vorhang herabgelassen wurde, lief ein „Berggeist“, der sich zu weit vorgewagt, Gefähr, außerhalb des Vorhanges zu stehen zu kommen und wurde in Folge dieser seiner kritischen Situation derart verwirrt, daß er sich zu Boden warf, um friedlich zur Schaar der übrigen Geister zu gelangen. Das rasche Herablassen des Vorhanges bewirkte aber, daß derselbe gerade auf des Berggeistes Rücken fiel und den guten Geist derart „einzwickte“, daß ihm jede Bewegung unmöglich gemacht wurde. Zappeln und mit fichtlicher Anstrengung suchte er sich aus seiner fatalen Lage zu befreien, bis endlich der Vorhang ein wenig in die Höhe ging und der Geist wieder in das Zauberschloß gelangen konnte, ohne übrigens weiter Schaden genommen zu haben. Der Zwischenfall erregte, besonders auf der dichtbesetzten Gallerie, fürmliche Heiterkeit.

(Ein weiblicher Sonderling.) Vor einigen Tagen — so schreibt man aus Böcklabrad — starb die Hausbesorgerin Fräulein Fanni Endinger im 55. Lebensjahre. Die Deme war in Folge ihrer Sonderbarkeiten allgemein bekannt; sie verlam im strengsten Sinne des Wortes in Schmutz und Ungeheuer. Sie hinterließ ein Vermögen von weit über 60,000 fl., ferner immense Vorräthe von Leinwand und Pretiosen, namentlich viel bares Geld und Silber. Sie vergönnte sich kaum die nöthigsten Lebensmittel und war nur in die nöthigsten Kleidungsstücke gekleidet. Lebende Erben theilten sich in den reichen Nachlaß, der bis heute noch nicht gänzlich seitgestellt ist. Sie träumte beständig davon, daß sie nach ihrem Ableben in eine Blume verwandelt würde.

(Wenn man zu viel Vertrauen hat.) Dem böhmischen Abgeordneten Eduard Gregar ist dieser Tage ein komisches Malheur passirt. Seine Wähler in Schlan hatten sich veranlaßt gefunden, ihm ihr Vertrauen zu votiren, und da sie diese Kundgebung mit einigem Effect in Scene setzen wollten, sahen sie sich nach einem Kalligraphen um, der die Gefühle der Wähler in schön verschnörkelten Schriftzügen mit goldenen Initialen, silbernen Arabesken, kurz mit Allem schmücken sollte, was die Phantasie des Kunsthandwerkers nur erfinden mag. Bald fand sich ein Künstler in Prag, welcher mit Begeisterung die schöne Aufgabe ergriff und mit dem Schwungvollen Texte der Adresse zugleich einen stattlichen Vorschlag für die nöthigen Vorauslagen übernahm. Lange warteten aber die Wähler vergebens auf das Eintreffen der Vertrauens-Adresse, und zu ihrer schmerzlichen Ueberraschung mußten sie endlich erfahren, daß sie in ihrer vertrauensvollen Stimmung den unrechten Mann erwählt hatten; der kunstbegeisterte Kalligraph war sammt Adresse und Vorschlag einfach durchgebrannt. So muß sich der Abgeordnete mit einem ganz werthelosen Vertrauen begnügen, während die Wähler sich an einen anderen Kalligraphen wenden wollen, um einen Steckbrief kalligraphiren zu lassen.

(Auch eine Kritik.) Zu dem von Paul Heinze herausgegebenen Organ für Dichtkunst und Kritik „Deutsches Dichtertheim“ wird einem jener in weiteren Kreisen unbekanntem Lyriker folgendes Mahnwort zugerufen: „Wir wollen Ihnen reinen Wein einschenken: „30 Liter Rheinwein“ wären uns lieber als Ihre „30 Rheinweinsieder“.

(Ein siebzigjähriges Bühnen- und Engagements-Jubiläum) hat wohl die Geschichte des Theaters bisher noch nicht zu verzeichnen gehabt. Solch eine merkwürdige Feier ist in diesen Tagen zum ersten Male begangen worden, und zwar in Stuttgart. Das siebzigjährige Dienstjubiläum von Frau Louise Schmitt an der Stuttgarter Hofbühne wurde am 17. December gefeiert. Die Jubilarin trat an diesem Tage in der Rolle der Bärbel in dem Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer auf. Als neunjähriges Mädchen trat die Jubilarin (17. December 1814) einstmals in einer Kinderrolle auf die Bretter, welche die Welt bedeuten; sie hat nur drei Königen gedient und unter neun Intendanten gewirkt.

(Freiluftathmer) nennt der Fabrikant Julius Wolff in Groß-Gerau einen Apparat, welcher es gestattet, während ein Lungenleidender sich in einem geschlossenen Raume befindet, stets frische Luft einzuathmen. Der betreffende Apparat besteht aus einem außerhalb des Fensters angebrachten Recipienten, einem aus Pergamentpapier hergestellten Schlauche und einem aus zwei Röhren bestehenden, mit Klappventil versehenen Nasenstück. Letzteres wird in die Nase geschoben, der Schlauch durch ein Bohrloch zu dem Lustrecipienten geführt und auf diese Weise, während der Patient im Zimmer sitzt und arbeitet, von demselben bei geschlossenem Munde die Außenluft eingeathmet. Der Apparat wird auch empfohlen zum Athmen für Arbeiter, die in Gruben zu steigen oder in anderen Localen sich zu beschäftigen haben, in denen sich Gase vorfinden. Für diesen Zweck ist der Schlauch auf eine große Trommel aufgerollt und wird von dem Arbeiter abgewickelt. Letztere Anwendung insbesondere scheint uns eine sehr beachtenswerthe zu sein. Bei dem Streben der heutigen Aerzte, stets in geschlossenen Räume frische Luft einzulassen und dem heutigen Standpunkte der medicinischen Wissenschaft, welche sich dem Naturheilverfahren immer mehr nähert, dürfte der erwähnte neue Apparat, über dessen practische Verwendbarkeit für Kranke uns kein Urtheil zusteht, zu einschlägigen Versuchen zu empfehlen sein.

(Unpassend.) Einer der angesehensten Bildhauer der Reichshauptstadt hatte Jordan — wie man sich in Künstlerkreisen erzählt — den Loden eines Hutmakers betreten, um sich eine neue Kopfbedeckung zu kaufen. Der Ladeneinhaber hatte sich gerade mit dem alten Hute entfernt, als plötzlich die Ladenthüre aufgerissen wird und ein unerschämter dreinblickender Mensch eintritt und den Künstler für den Hutmaker haltend, mit wüthenden Geberden auf ihn losfährt: „Sehen Sie mich gefälligst an, Herr. Es ist lächerlich. Der Hut paßt mir durchaus nicht!“ — Der Künstler mißt den Unverschämten mit stoischen Blicken vom Scheitel bis zur Sohle und versetzt mit größter Gemüthsruhe: „Ganz meiner Meinung! Auch Ihr Hut paßt Ihnen übrigens nicht!“

(Der reiche Catalog der Sarah Bernhardt-Scherze) ist wieder um eine neue Nummer vermehrt worden. Als die Tragödin kürzlich von ihrem Schneider eine neue Taille bekam, lächelte die Uebersetzerin mit ironischem Behagen vor sich hin. „Warum lächeln Sie?“ frug Sarah. „Oh nur deshalb“, erwiderte die kleine Pariserin, „weil die Taille in diesem Augenblick schon so leer ist, als wenn die Gnädige sie bereits anbetete.“

(Ein Verein zur Bekleidung der Hunde) ist, wie der „Swel“ mittheilt, aus Damen der Petersburger hohen Aristokratie zusammengetreten. Die Mitglieder des Vereins zahlen 10 Rubel jährlich und verpflichten sich, ihre — Hunde nicht ohne Kleidung aus dem Hause gehen zu lassen. In den Statuten dieses — originellen Vereines heißt es unter Anderem: „Die Façon und die Farbe der Hundebekleidung wird auf den monatlichen Versammlungen des Vereines durch Beschluß der Majorität bestimmt. Der Verein erwählt aus seiner Mitte Revisoren, die sich davon zu überzeugen haben, ob alle Mitglieder des Vereines ihre Hunde wirklich comme il faut kleiden. VIELLEICHT bilden nun die bekleideten Hunde einen Geseverein, der den Zweck hat, die Petersburger Damen vernünftig zu machen.“

(Hadschi Loja in Mekka.) Hadschi Loja ist mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Mekka eingetroffen und wurde von der Bevölkerung daselbst auf's Gafreundlichste empfangen. Zahlreiche Bewohner der heiligen Stadt, ebenso auch viele Schüler der dortigen theologischen Institute waren dem Reisenden bis vor das Dschiddah-Thor entgegengezogen, um ihn hier zu begrüßen. Die dem Hadschi beigegebene türkische Militär-Escorte brachte dann denselben mit seiner Familie nach einer Kaserne, wo Hadschi Loja und Familie provisorischen Aufenthalt nahmen. Am anderen Tage richtete Hadschi Loja ein vom Großscherif Aun Er-reffil Pascha beauftragtes Gesuch an den Sultan mit der Bitte, ihm den dauernden Aufenthalt in der heiligen Stadt zu gestatten, da eine Woiwode daselbst ihn zu ihrem Vorbeter machen wolle. Man erwartet einen günstigen Bescheid auf dieses Gesuch.

(Der Kuß in Ehren.) Interessant ist die Art und Weise, wie man sich in Island begrüßt. Sowohl beim Zusammentreffen wie beim Abschied gibt es einen herzlichen Kuß auf den Mund, ohne Unterschied des Ranges, Alters und Geschlechtes. Nur in unmittelbarer Nachbarschaft der Factoreien geht es etwas anders zu. Dort begrüßt der Zehländer den Fremden, den er als etwas Vornehmeres betrachtet, dadurch, daß er seine rechte Hand auf seine linke Brust legt und dann eine tiefe Verbeugung macht. Wenn man eine Familie auf Island besucht, muß man die Mitglieder derselben nach ihrem Range und Alter der Reihe nach begrüßen, indem man mit dem Höchsten anfängt und dann, so gut es sich beurtheilen läßt, in richtiger Abstufung bis zu den Niedrigsten hinabsteigt, selbst die Diensthoten nicht ausgenommen. Beim Abschiede aber geschieht die Begrüßung in ganz umgekehrter Ordnung. Bei Kuß und Umarmung spricht man den Gruß: „Sei gegnet!“, welcher gewöhnlich beantwortet wird mit: „Der Herr segne dich.“ Auch ein Fremder wird, wenn man ihn lieb gewonnen, auf einheimische Art begrüßt, was ihm manchen hübschen Kuß einbringen kann, zumal auch die Sitte gilt, daß man sich wiederholt, zwei- bis dreimal, umarmt und küßt, und die isländischen Küsse sind keine leeren Ceremonien, sie werden mit Wärme und Nachdruck gegeben.

(Neue Art von Heiratsvermittlung.) Gelegentlich einer vor einiger Zeit in Charleston, der Hauptstadt des Staates Süd-Karolina, stattgefundenen Hochzeitsfeier, an welcher eine große Anzahl unverheirateter Herren und Damen theilnahmen, machte ein junger Advocat folgenden Vorschlag: „Die unverheirateten Mitglieder der Gesellschaft wählen aus ihrer Mitte einen Präsidenten; derselbe muß sich mit feierlichem Eide verpflichten, alle ihm in seiner officiellen Eigenschaft an dem betreffenden Abende zugehenden Mittheilungen geheim zu halten; jeder ledige Herr und jede ledige Dame in der Gesellschaft schreibt seinen, respective ihren Namen auf ein Blatt Papier und darunter den Namen der Person, welche der oder die Betreffende heiraten möchte; der auf diese Weise beschriebene Zettel wird dem Präsidenten eingehändigt und derselbe hat, im Falle ein Herr und eine Dame sich laut Zettel zu ehelichen wünschen, den Betreffenden davon Mittheilung zu machen; die Namen derjenigen Personen, bei welchen dieser Wunsch kein gegenseitig ist, müssen vom Präsidenten geheim gehalten werden.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen und in Ausführung gebracht. Das Resultat war, daß zwölf junge Damen und zwölf junge Herren gegenseitig schriftlich den Wunsch äußerten, sich ehelich zu verbinden, doch erfuhren von dieser Wahl nur die Betreffenden und der Präsident. Einige Monate nach dieser Affaire waren bereits elf der Paare, welche sich auf so originelle Weise gefunden, verheiratet und acht von den jungen Ehemännern erklärten, daß sie niemals den Muth gehabt haben würden, den von ihnen erkorenen Lebensgefährtinnen auf andere Weise, wie die oben beschriebene, einen Heirats-Antrag zu machen.

(Ein lebenslustiger älterer Herr,) der alle Verjüngungsmittel moderner Kosmetik anwendet, um ja recht frisch zu erscheinen und noch einen Romanhelden abgeben zu können, hielt dieser Tage um eine reizende Witwe an, an die sich, da ihr Mann erst vor Kurzem gestorben, selbst kein junger Mann noch herangewagt. Da die Dame ihn etwas befremdet ansah, begann er sich verlegen zu entschuldigen, daß er, von einer verzeihenden Leidenschaft getrieben, ihr noch während ihrer Trauer Herz und Hand anbiete. „Nicht das nehme ich übel“, rief die schöne Frau, „sondern Ihren Antrag überhaupt. Wie können Sie daran denken, mich zu heiraten, glauben Sie denn, ich will ewig Witwe bleiben?“

(Erläutertes Compliment.) „Sie sind das schönste Mädchen, mein gnädiges Fräulein, das ich jemals sah“, schmeichelte ein eleganter, aber häßlicher Herr, dem die Ohren wie Windfahnen vom Kopfe flanden, einer koketten, schon ältlichen Ballkönigin mit jener unmaßgeblichen Nichtsagenheit, wie sie am äppigsten eben im Ballsaal geübt. — „Ich wünschte nur“, verjette die Schöne spitz und mit einem moquanten Lächeln, „daß ich Ihnen daselbe Compliment machen könnte.“ — „Das könnten Sie wohl, meine Gnädigste“, fuhrte der bedelichte Gekochte, „das könnten Sie ohne Gewissensbisse, Verehrteste, Sie brauchen der Wahrheit nur ebensovienig Rechnung zu tragen wie ich.“

(Blümner, H. Das Kunstgewerbe im Alterthum, I. Abtheilung.) Das antike Kunstgewerbe nach seinen verschiedenen Zweigen. („Das Wissen der Gegenwart“ XXX. Band). 89. 267 Seiten. 1885. Leipzig, G. Freytag, Prag J. Tempsky. Das vorliegende Buch gibt eine Darstellung der Technik und Stilistik der verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes (Textilkunst, Keramik, Glasarbeit, Arbeit in Holz, Eisen etc., Metallarbeit, Steinschneidekunst, Wofast, decorative Wandmalerei) im Alterthum. Dabei tritt naturgemäß das griechische Kunstgewerbe, das die eigenartigen und vollendetsten Schöpfungen aufzuweisen hat, in den Mittelpunkt, während die kunstgewerblichen Erzeugnisse der Aegypter, Assyrer, Phönizier, Etrusker und Römer hauptsächlich in so weit in den Kreis der Betrachtung einbezogen werden, als sie auf das griechische Kunstgewerbe Einfluß geübt oder von diesem Einfluß erfahren haben. Das bewegende und belebende Element aber, das wie eine Naturkraft in dem griechischen Kunstgewerbe wirksam erscheint, ist der alle und alles umfassende Schönheitsinstinct, der unbeeinträchtigt von dem Gedanken an die etwaige Geringwerthigkeit des Materials, an die scheinbare Unbedeutendheit des Zweckes und die Dauerlosigkeit des Werkes auch das Kleinste mit ausdauerndem Fleiß, mit andächtiger Hingebung erfaßt und zu den denkbar schönsten Formen emporführt. Für jeden einzelnen Zweig des antiken Kunstgewerbes weist nun das vorliegende Werk die Mittel und Wege nach, durch welche, von den ersten Anfängen aufsteigend in der Wirklichkeit jener Gedanken die Höhe der Vollendung erreicht oder durch Abirrung von jenen Gedanken wieder verloren wurde; in Wort und Bild werden die uns erhaltenen Zeugnisse und Erzeugnisse der kunstgewerblichen Thätigkeit des Alterthums anschaulich vorgeführt. Das lebhafteste Interesse aller Gebildeten ist dem Buche schon durch diesen seinen Gegenstand gesichert. Es muß aber noch besonders betont werden, daß das vorliegende Werk auch jedem, der künstlerisch oder kunstgewerblich lehrend, lernend oder ausübend thätig ist, als Quelle reichster Anregung und fiberer Führer zu den höchsten Zielen seines Berufes nicht warm genug empfohlen werden kann. Durch gründliche, dabei klare, fesselnde Darstellungen und durch den reichen Schmuck von 133 künstlerisch ausgeführten Abbildungen wird das Buch geistig so leicht angenehm zugänglich, als es materiell durch den überaus billigen Preis auch dem mindest Bemittelten erreichbar wird.

Original-Telegramm.

Wien, 18. December. (Ung. T.-C.-B.) Bei der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft wurde eine sensationelle Defraudation entdeckt. Die Escompte-Gesellschaft veröffentlichte Abends folgendes Communiqué: der Vorstand der Escomptecassa Lukas Jauner ist seit Vormittag abgänglich. Die Cassarevision ergab einen Abgang von Baargeld und Wertpapieren im Betrage von 2,059,960 Gulden. Bei der letzten Cassarevision am 18. November wurde Alles in Ordnung befunden. In Folge dieses Vorfalles sind Creditactien und Ungarische Rente bedeutend gesunken. Nachmittags wurde der Escompteur Heinrich Kaffler verhaftet. Es verlautet, Jauner habe die Escomptebank durch Escomptirung nicht correcter Wechsel Kaffler's um circa eine Million geschädigt. Die Scontrirungen dauern fort. Auf das Zustandekommen Jauner's sind 2000 Mark ausgesetzt.

Ein Arzt probirt an sich selbst.

Herr Dr. med. Beyer in Limburg (Nied.-Oesterreich) schreibt über einen Versuch mit Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen: „Die Schweizerpillen, welche sie mir zur Probe gesandt, habe ich an mir selbst zu Versuchen gebraucht und für sehr gut befunden.“ Apotheker Rch. Brandt's Schweizerpillen sind in den ungarischen Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug Rch. Brandt's trägt. Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke in Budapest, Königsgasse.

Fremden-Liste

vom 18. December. Hotel Neubauer. A. Szal, Kaufmann, von Budapest; S. Blum und M. Beer, Kaufleute von Wien. Hotel Kömischer Kaiser. F. Klaus, Bäcker, von Rinnit; J. Ciel, Apotheker, von Rinnit.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, Wechselkurs, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, Ungarische Prämien-Lose, Wechselkurs, etc.

Sz. 11337/1884

[1089] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Krauss György végrehajlatának nagyszabeni Moldovan Juon és neje Dregan Paraschiya végrehajtást szenvedő elleni 346 frt. és járuléki iránti végrehajtási ügyében 346 frt. tőke, ennek 1883. november 15-től járó 6% kamatai, 17 frt. 60 kr. eddigi, 3 frt. 70 kr. jelenlegi és a még felmerülő költségek, valamint Meltzer Jánosnak 68 frt. s jár., Geyer Józsefnek 186 frt. s jár., a nagyszabeni ált. takarékpénztárnak 250 frt. s jár., Negrilla Lázárnak 140 frt. és 50 kr. behajtására Moldovan Jánosné nevére felvett nagyszabeni 372. sz. ljkvben

A. + 1. r., 2399, 2400. hr. sz. 390 frtra becsült ingatlana az 1885. évi február hó 4-ik napján, délelőtt 9 órakor, ezen kir. törvényszék telekkönyvi hivatalában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatti eladatni fog, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fog adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért három egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

- 4. Vevő köteles, az épületeket a birtokbalépés napjával tűzkár ellen biztosítani és a biztosítási béczt a bíróságnál bemutatni.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. november hó 21-én tartott üléséből.

ad 2378. szám.

[1109] 1—3

Arverési hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok igazgatósága részéről ezenel közhírré tétetik, mikép a ménesbirtok tulajdonát képező fogarasi italméresi jognak 1885. évi január 1-től 1890. évi december 31-ig terjedő időre leendő bérbeadása iránt 1884. évi december hó 28-án, délelőtt 10 órakor, a fogarasi kir. járásbírósnál írásbeli zárt ajánlatok útján felsőbb jóváhagyás fentartása mellett árverés fog tartatni.

Az árverés tárgyát képezi a Fogaras nagyközségében és határában (kivéve a papírmalmot) gyakorlandó italméresi jog, még pedig bor, sör, pálinka és egyéb szesz italokra nézve külön gyakkorlással.

Bérleni kívánók 50 kros bélyeg és 10% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat, melynek borítékán az ajánlat tárgya, a bánatpénz mennyisége, úgy az ajánlat-tevő neve világosan kitéendő, az ajánlatban pedig határozottan megjelölendő, mely ágára, azaz külön a bor, sör, vagy pálinka és egyéb szesz italokra pályázik, 1884. december hó 28-ika, délelőtt 10 óráig, a fogarasi kir. járásbírósnál benyújthatják.

Később érkező vagy oly ajánlatok, melyekben a felsorolt jogok együttes ajánlatot tartalmaznak, nem fognak figyelembe vétetni.

Az ajánlatban világosan kitéendő a bérbe venni szándékolt italméresi jog és az ezért évenként fizetendő bérösszeg szám és betűvel kiírandó, továbbá kitéendő, hogy ajánlat-tevő a feltételeket ismeri és azoknak magát aláveti.

Az állami adót a ménesbirtok, minden egyéb adót, pótlékot, vagy illetéket bérző hordozandja.

Oly ajánlat-tevők, kik ezen ménesbirtokon bérlők nem voltak, kötelesek vagyoni állapotukat hatósággi bizonyítvánnyal igazolni.

A bérlet további feltételei alólírott igazgatóságnál bármikor betekintethők.

Fogarás, 1884. december 17-én.

A fogarasi m. kir. állad. ménesbirtok igazgatósága.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 30. December (freiwillig) Siegenhöfen der Clise Gausleitner in Kronst. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 5. Januar bei der Hermannstädter Finanzdirection... Am 5. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Siegenhöfen der Gemeinde Arbergen. (Dortiger Gerichtshof.) Am 24. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Siegenhöfen der Stana Sora in Siezif. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 26. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Siegenhöfen des Alexander Patati in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 28. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Siegenhöfen des Christa ab. Dregidan in Kronst. (Dortiger Gerichtshof.) Am 4. März (auch unter dem Schätzungswerte) Siegenhöfen des Johann Földvari in Remesze. (Hofbörse Gerichtsgericht.)

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. December 1884 Verstorbenen:

- Den 1. Eugenie, Tochter des Eszimenmachers Moise Cieruga, 3 W., gr.-lath., Zehrfieber, Eberstein-gasse Nr. 5.
2. Der todtgeborene Knabe des Fleischnhauers Karl Schmidt, Neugasse Nr. 41.
3. Josef Hiller, Tagelöhner, 46 J., röm.-lath., Eiter-berggasse, Fr. 3. B. Sp.
4. Franz Ujhely aus Langenthal, Schneider, 65 J., r.-lath., Krebs, Fr. 3. B. Sp.
5. Der nothgetaufte Zwillingeknabe des Polizeidieners Mathias Friesenbengst, 5 T., angeborene Schwäche, großer Ring Nr. 19.
6. Hermann Richard, Sohn des Baubeamten Friedr. Valentini, 3 J. 2 M., evang., Dyptherritis, Schmiedgasse Nr. 3.
7. Anna Keteedi aus Nagp-Galamfalva, 17 J., röm.-lath., Herzbeutelwasserjucht, Fr. 3. B. Sp.
8. Samuel Ködner, Maurer, 41 J., evang., Brand, Fr. 3. B. Sp.
9. Der nothgetaufte Zwillingeknabe des Polizeidieners Mathias Friesenbengst, 6 T., angeborene Schwäche, großer Ring Nr. 19.
10. Nicolaus Habermann aus Franzensbad, Salami-fabrikant, 37 J., röm.-lath., Herzschlag, Berg-gasse Nr. 3.
11. Elise Scheller, f. Provinzial-Commissärs-Witwe, 73 J., evang., Wasserjucht, Sporergasse Nr. 40.
12. Karoline Kengel, Tischlermeisters-Witwe, 46 J., evang., Zehrfieber, Elisabethgasse Nr. 13.
13. Das ungetaufte Mädchen des Tagelöhners Johann Baufner, 7 T., angeborene Schwäche, Hammer-dorferstraße Nr. 5.
14. August Jahn, Buchbinde, 83 J., evang., Gehirn-schlagfluß, Siebenhaus.
15. Juon Serban, Tagelöhner, 55 J., gr.-or., Schlag-fluß, Kleinschweinerstraße Nr. 3.
16. Maria Körincz aus Zilah, Bettlerin, 91 J., röm.-lath., Darmkatarrh, Fr. 3. B. Sp.
17. Eva Moldovan, Tagelöhnerin, 53 J., gr.-lath., Tuberkulose, Fr. 3. B. Sp.
18. Albert, Sohn der Dienstmagd Agnetha Spiel-haupter aus Reusmatz, 6 W., evang., Scharlach, Elisabethgasse Nr. 41.
19. Andreas Szari aus Wojtova (Galizien), Tag-löhner, 40 J., röm.-lath., Tuberkulose, Lektor-gasse Nr. 1.
20. Zachiu Romfia, Poltschneider, 75 J., gr.-lath., Altersschwäche, Sagberziganie Nr. 82.
21. Lazar Duxean, Mustant, 63 J., gr.-lath., Brust-wasserjucht, Burgberziganie Nr. 194.
22. Pauline, Tochter des Schriftsetzers Michael Fleischer, 6 W., evang., Fraijen, Laterngasse Nr. 10.
23. Leontine Fabritius, Zolleinnehmerstgattin, 51 J., evang., Schlagfluß, Burgergasse Nr. 9.
24. Friedrich Teusch, Lithograph, 67 J., ev., Schlag-fluß, wurde todt in das Fr. 3. B. Sp. gebracht. Hermannstadt, den 17. December 1884.

Grundmachung.

Die Localitäten in dem hiesigen Schulgebäude, bestehend aus 2 Zimmern, für ein Gewölb sehr entsprechend, versehen mit den zu diesem Zwecke erforderlichen Geräthen, sind vom 1. Januar 1885 angefangen auf 1, beziehungsweise 3 bis 6 Jahre zu vergeben. Nähere Auskünfte ertheilt der Gefertigte

Czoodt, am 13. December 1885.

Joan Popovici, gr.-or. Barrer.

[1101] 2—3

Gummi-Fischblasen.

Vorsichts-Präparate, sehr nützlich, besser Fabricat per Dukend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dukend fl. 2—3;

Gürtel, unternützlich gegen nützliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt dieser per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,

1, Köllnerhofgasse Nr. 2

75 12

Wer jede Woche

Geld auf leichteste Art ohne jede Arbeit verdienen will, möge seine Adresse einreichen an „Vertrauen Nr. 90“, Hauptpost Wien, „poste restante.“ (1078) 2—3

Husten-Moos-Zeltel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 fr. 6. W. (852) 6—12

Wichtig für Hausfrauen und Wirthe! Ungebrannter Kaffee.

Versende 5 Kilo Perl-Mocca, Prima-Waare, kräftig, ausserordentlich wohl-schmeckend, für fl. 3.50, portofrei, exclusive des dortigen Landes-zolls (20 kr. per 1/2 Kilo). (1039) 8—10

S. Samitowsky,

Kaffee en gros-Lager, ALTONA bei Hamburg.

Der

Augenblicks-Copist

neuerliche einigliche Erfindung zum Verzei-kligen von Schriften, Zeichnungen, Karten, sowie auch von Plänen, Zeich-nungen, die auf Metallplatten gefertigt sind. Vorto-Ermäßigung als Druck-sachen. Apparate von 8 Mark an inkl. vollständigem Zubehör. Prospekt, Druckproben gratis und frei. Strauß u. S. Carl Dammann, Fabrik- u. D. R. P. No. 35398, Oe. U. Pr. No. 27134. (1100) 1—4

Ein leistungsfähiger Fabrikant Nord-böhmens sucht einen in der Manufacturbranche versierten

Agenten.

Gef. Anträge an die Administration dieses Blattes unter Chiffre „M. J. O.“ [1098] 1—2

Den 23. November l. J. Abends ist aus der Küche im ersten Stock des Hauses großer Ring Nr. 22 ein großer messingener Mörser, worauf die Jahreszahl 1779 groß eingravirt steht, abhanden gekommen. Derjenige, welcher diesen Mörser in die Handlung des Paul Nendwich abgibt, erhält 10 fl. 6. W. [1080] 2—3



Ueberraschung zum heiligen Abend!

Anstatt 3 fl. um bloß 1 fl. 6. W. erhält Jedermann franco jeder Poststation das prachtvolle 69x56 cm. große

Oelfarbenbild

die durchl. österr.-ung. Kronprinzen-Familie mit der kleinen Kronprinzessin Elisabeth, welche herzig wie ein Christkind auf dem Schoße der durchl. Mutter sitzt. Bloß beim Verleger [1107] 1

Jos. Machaczek, Kunstanstalt für Oelgemälde, Prag 329, I.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detail-Geschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Fabrikmarke für Strickgarn. Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Table with 2 columns: Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier and Johann Hoff's concentrirtes Malzextract. Includes details on prices and quantities.

Die Erhaltung der Gesundheit

ist das Hauptbestreben jedes Leidenden und werden die täglich veröffentlichten Heilberichte über Wiedererlangung der Gesundheit durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate von jedem Leidenden mit Interesse ausgenommen.

Herrn JOHANN HOFF, Erfinder u. Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc., Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Umfänglicher Heilbericht, Wien. Die im chemischen Laboratorium des Professors v. Klesinitsky unter-suchten Bestandtheile des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres erwiesen ihre nährenden und stärkenden Eigenschaften, wodurch sie bei Anämie des Darmcanals, bei Unregelmäßigkeit der Unterleibs-circulation, bei Brust-Affection und Neigung zu Zehrfiebern mit großen Erfolgen angewendet werden können.

Haupt-Depôt in Hermannstadt: C. Bugarsky, Franz Jahn Söhne; Bistriz: Karl Nussbacher; Broos: G. Deak, Apoth.; Dées: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelyes, J. Fröhlich; Klausenburg: J. B. Misselbacher sen.; Franz Gergely, Csiki Lukats; Kronstadt: Demeter Eremias; Maros-Vasarhely: Max Bucher, Karl Hatlacz und in den Apotheken; Mediasch: Karl Brekner; Mühlabach: Karl Henning; Nagy-Enyed: Johann Winkler; Szász-Régen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch, Apoth. V. J. Schuster; Székely-Udvarhely: J. v. Solymosi, Apotheker; Sepsi-Szt.-György: Barabás Ferencz, Apotheker; Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vasarhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah: Unger, Apotheker. (738) 2—2

60 hohe Ansehenungen. Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.